

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. Rh., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfach 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gepaltene Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfennig, 15 Pfennig, 20 Pfennig, 25 Pfennig, 30 Pfennig, 35 Pfennig, 40 Pfennig, 45 Pfennig, 50 Pfennig, 55 Pfennig, 60 Pfennig, 65 Pfennig, 70 Pfennig, 75 Pfennig, 80 Pfennig, 85 Pfennig, 90 Pfennig, 95 Pfennig, 100 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 9.

Samstag, den 22. Januar 1927

31. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der diesjährige Reichstagskongress wird in den ersten Julitagen in Götting stattfinden. Man rechnet mit über 2000 Teilnehmern.

Ueber die deutsch-französischen Entlassungsverhandlungen veröffentlicht die Göttinger Zeitung folgende Mitteilung: Die Verhandlungen wegen der Befestigungen an der deutschen Ostgrenze wurden fortgesetzt. Besprechungen haben stattgefunden zwischen gewissen alliierten Sachverständigen und den beiden deutschen Delegierten.

Die Stadt Straßburg teilt mit, daß sämtliche Schulen der Stadt infolge erheblicher Zunahme der Grippe-Erkrankungen unter den Lehrern und Schülern vorläufig auf acht Tage geschlossen sind.

Der russische Film „Der schwarze Sonntag“, der die Ereignisse der russischen Revolution am 9. Januar 1905 behandelt, wurde für das Gebiet der Freien Stadt Danzig verboten, da er betörend und entmenslichend wirkt.

Der Vorsitzende des Finanzausschusses des amerikanischen Senats, Smoot, teilte dem Ausschuss mit, er werde die Verhandlungen von Interessenten über das Freigabegesetz in dieser Woche abschließen und mit der Vorbereitung des Berichtes an den Senat beginnen. In dem Ausschussbericht würden verschiedene wichtige Verbesserungsanträge zu dem Gesetz enthalten sein.

Der Lordmajor von London ist zu mehrtägigem Besuch in Paris eingetroffen.

Nach einer Meldung aus Madrid soll in zehn oder zwölf Tagen das Dekret veröffentlicht werden, durch das die Nationalversammlung einberufen wird.

Die „Times“ meldet aus Tokio zu der Frage einer Rückgabe der japanischen Konzessionen an China, Japan sei hierzu nicht bereit, solange nicht die Exterritorialität aufgehoben sei.

Die Krise im Reich.

Durch die erneute Beauftragung des Reichskanzlers Dr. Marx, diesmal zur Bildung einer sogenannten bürgerlichen Regierung, ist naturgemäß auch eine ganz neue politische Lage geschaffen worden. Die erste bündige und zwar ablehnende Erklärung kommt von den Demokraten. Diese lassen mitteilen, es handle sich hier nach ihrer Ansicht um eine Regierung, die nur gegen die Sozialdemokratie gerichtet sei. Wenn die demokratische Partei sich beteiligen sollte, so müsse sie von den Demokraten namentlich Garantien auf dem Gebiet der Außenpolitik fordern und gegenüber den Anforderungen in monarchistischem Sinne, die von den deutschnationalen Führern ständig gestellt würden. Es bestehe also kein Zweifel, daß die demokratische Fraktion sich an der neuen Regierung nicht beteiligen werde, sondern ihr gegenüber in Opposition treten werde.

Bzüglich der Stellung der bisherigen demokratischen Minister wurde von demokratischer Seite erklärt, man werde sich auf Halbtage nicht einlassen können. Gegenüber verschiedenen Gerüchten könne festgestellt werden, daß nicht der geringste Anlaß vorliege, zu glauben, daß der Finanzminister Dr. Meißner keine Parteipolitik übernehme. Bzüglich Dr. Gieseler werde die Partei keinen Zweifel daran lassen, daß er in keiner Weise ihr Vertrauensmann sei und daß die politischen Beziehungen zwischen Dr. Gieseler und der Partei nicht aufrecht erhalten bleiben können, wenn er dieser Regierung beitreten sollte.

Das Zentrum hat natürlich ebenfalls sofort eine Fraktions-Sitzung abgehalten. Das Zentrum erachtet in dem Scheitern der von ihm mit allem Ernst angestrebten Regierung der Mitte eine bedeutende Vertiefung der politischen Lage. Damit sei ein Zustand geschaffen, der drohende politische Gefahren in sich schließt und länger nicht mehr verantwortet werden kann. Der erneute Ruf an die Zentrumsfraktion, die Regierungsbildung führend zu beschleunigen, stelle die Fraktion vor eine überaus verantwortliche Aufgabe. Bei der Annahme dieser Aufgabe legt die Fraktion Wert darauf, dem Lande gegenüber ihre außen- und innenpolitischen Grundlinien unter Berücksichtigung der neu geschaffenen Lage klar herauszustellen. Das wird nun noch geschehen.

Das Berliner Zentrumsbüro, die „Germania“, schreibt ohne Bezugnahme auf den Beschluß der Zentrumsfraktion in einer Besprechung des Hindenburg-Briefes: An Wortlaut und Sinn der Reichsverfassung gemessen, stellt dieser Brief gelinde gesagt, ein singuläres Dokument dar. In die Terminologie des Zentrums, dessen Wählerchaft zu einem sehr starken Bruchteil sich aus christlichen Arbeitern zusammensetzt, paßt der Ausdruck „bürgerliche Parteien“ schlecht hinein. Der Brief ist nicht lediglich nur ein Aufruf zur Kabinettsbildung, wie ihn die Reichsverfassung vorsieht. Er ist ein ausgesprochen politischer Brief. Er zwingt die Zentrumspartei, gegenüber der in dem Briefe enthaltenen politischen Stellungnahme ihrerseits ein politisches Bekenntnis abzugeben. Ohne vorherige gewissenhafte und gründliche Feststellung der tatsächlichen Ziele der deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei auf den Gebieten der Außen- und der Verfassungspolitik, die ein politisches oder ein negatives Resultat zeitigen mag, kann es für das Zentrum überhaupt nicht in Frage kommen, einen weiteren Beitrag zur Lösung der Krise zu leisten.

Presse und Hindenburg-Brief.

Die Stimmung in den verschiedenen Lagern.

Wie in den Berliner Blättern zum Ausdruck kommt, weist der Brief des Reichspräsidenten an Dr. Marx den Weg zu Verhandlungen des Zentrums mit den Deutschnationalen, denen sich das Zentrum, wie die Blätter aus dem Kommuniqué des Zentrums entnehmen, nicht entziehen wird.

Die „Kreuzzeitung“ brüht die Hoffnung aus, daß der Aufruf nicht ungehört verpalle.

Die „Deutsche Tageszeitung“ zweifelt nicht daran, daß es tatsächlich gelingen wird, die Koalition zu bilden, die der Reichspräsident in seinem Briefe vom dem Kanzler und von den Parteien wünscht. Die Kanzlerschaft Dr. Marx bedeute für die Deutschnationalen ein Moment, das sie zur sorgfältigen Prüfung aller Nebeneinkünfte zwischen den Parteien zwingt. Soll wirklich ein ehrliches Zusammenarbeiten der bürgerlichen Kreise stattfinden, dann müssen, so schreibt das Blatt, auch für die Rechte Sicherheiten geboten sein, daß nicht persönliche Reigungen und Stimmungen eine solche Zusammenarbeit gefährden.

Die „D.A.Z.“ glaubt, daß sich das Zentrum dem dringlichen Appell des Reichspräsidenten nicht verschließen werde, und daß ferner auch die Deutschnationalen das Wort Hindenburgs nicht scheitern lassen werden.

In der „Tägl. Rundschau“ heißt es: In den Verhandlungen, die Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius angebahnt hat, sind die Deutschnationalen soweit entgegengekommen, daß eine gemeinschaftliche Verhandlungsgrundlage schon so gut wie geschaffen war. Wenn diese Haltung auch in den Verhandlungen mit dem Zentrum gewahrt wird, so wird man sich von dem Versuch einen Erfolg versprechen können.

Die „Germania“ bemerkt zu der Erklärung der Zentrumsfraktion, daß diese nicht die Vereinwilligkeit, sich an einer Rechtskoalition zu beteiligen, bedeute, sondern lediglich eine Ablehnung der Forderung von Verhandlungen zur endgültigen Klärung der Lage darstelle.

Das „B.L.“ betont, daß nach Ansicht aller führenden Persönlichkeiten der demokratischen Partei irgend eine Beteiligung an dem Bürgerblock, weder in offener noch in versteckter Form in Frage komme.

Der „Vorwärts“ schreibt: Der Reichspräsident hat Marx aufgefordert, eine Regierung zu bilden, die ihrer Natur nach eine Kampfbewegung gegen die arbeitenden, republikanisch gesinnten Volksmassen werden muß. Das Zentrum vertritt, aber ist die Antwort nicht auch eine eigene persönliche Angelegenheit für Marx?

Der Auftrag des Reichspräsidenten.

In einigen Morgenblättern ist die Tatsache, daß der Reichspräsident in seinem Brief an Dr. Marx den Auftrag zur Regierungsbildung nach einer bestimmten Seite hin formuliert hat, als eine Maßnahme bezeichnet worden, die im parlamentarischen Leben bisher nicht üblich war. Demgegenüber wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß auch bei früheren Gelegenheiten der Auftrag zur Regierungsbildung in der Form erteilt worden ist, daß gleichzeitig die Art der vom Reichspräsidenten beabsichtigten Kombination unklar war. So erinnert man an das Schreiben des Reichspräsidenten vom 15. Mai v. J. an Dr. Marx. Auch Reichspräsident Ebert hat z. B. am 16. Oktober 1921 an den damaligen Reichskanzler Dr. Wirth ein Schreiben gerichtet, das ungefähr der heutigen Situation entspricht. Ebenso beauftragte er am 24. November 1923 Herr v. Helldorf, eine Regierung der bürgerlichen Parteien zu bilden. Am Tage darauf ersuchte er den Staatssekretär Albert, ein Kabinett ohne parteipolitische Bindungen zusammenzustellen, und als auch diese Kombination scheiterte, erteilte er den Auftrag zur Bildung einer Regierung, die sich auf die mittleren Parteien stütze.

Aus dem Reichsrat.

Das Gesetz über die Arbeitslosenunterstützung.

In der letzten Sitzung des Reichsrates wurde angenommen ein Gesetzentwurf über ein Abkommen zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion über den kleinen Grenzverkehr.

In dem Gesetz über Arbeitslosenunterstützung vom 10. Dezember v. J. ist eine Bestimmung enthalten, wonach der Reichsarbeitsminister ermächtigt ist, mit Zustimmung des Reichsrats Vorschriften zu erlassen, wodurch eine gleichmäßige Prüfung der Bedürftigkeit sichergestellt und Härten ausgeschlossen werden. Der Arbeitsminister hat dem Reichsrat nunmehr eine Verordnung vorgelegt, wonach der Kreis der Familienangehörigen, deren Einnahmen bei der Prüfung der Bedürftigkeit zu berücksichtigen sind, auf diejenigen beschränkt wird, die nach dem bürgerlichen Gesetzbuch unterhaltspflichtig sind.

Die Reichsratsausschüsse waren nicht ganz frei von Bedenken. Es war ihnen klar, daß voraussichtlich durch die Verordnung sehr erhebliche Mehrausgaben für Reich und Länder entstehen würden. Die Reichsregierung gab aber die Erklärung ab: „Sobald ein Land nachweist, daß ihm durch die Abänderung der Ausführungsbestimmungen erhebliche Mehrausgaben entstehen, ist das Reich bereit, diese zu erlassen.“ Mit Rücksicht auf diese Erklärung wurde der Verordnung zugestimmt.

Politische Tageschau.

Abkündigung des Mißtrauensantrags gegen die sächsische Regierung. Der sächsische Landtag lehnte nach Beendigung der Aussprache über die Regierungserklärung den Mißtrauensantrag gegen die Regierung ab, während die Sozialdemokraten und Kommunisten ab, während die Nationalsozialisten den Saal verlassen hatten. Der Antrag auf Auflösung des Landtages wurde ebenfalls abgelehnt gegen Sozialdemokraten und Kommunisten. In diesem Falle stimmten die Nationalsozialisten mit den bürgerlichen Parteien und Altsozialisten.

Neue Ausweisungen aus Ost-Oberschlesien. Nach der sächsischen Volksstimme erhielten wiederum vier leitende Beamte der sächsischen Kleinbahn, und zwar die Vorstandsmitglieder Dr. Sonnen und Brodtmann, ferner Regierungsbaumeister Drehschneider und Dr. Jessen, die bereits vier Jahre in polnisch-Oberschlesien anständig sind, den Befehl, bis zum 15. Februar das polnische Staatsgebiet zu verlassen.

Macdonald und Lloyd George bei Chamberlain. Da entsprechend der englischen Tradition bei Eintreten einer ersten Lage auf dem Gebiet der auswärtigen Politik der Führer der Opposition über den Gang der Verhandlungen auf dem Laufenden gehalten wird, wurde Macdonald von Chamberlain über die Lage in China unterrichtet. Auch der Führer der Liberalen, Lloyd George, wurde von Chamberlain zu einer Besprechung eingeladen.

Die deutsch-tschechoslowakischen Luftfahrtverhandlungen. Wie eine Prager Korrespondenz erzählt, wurden die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Tschechoslowakei und Deutschland über den Abschluß eines Flugvertrages fortgesetzt und beiderseits der Standpunkt so weit einander genähert, daß es unabweisbar zu einer definitiven Abmachung kommen wird. Die deutschen Vertreter besuchten den Prager Flughafen, um seine Einrichtungen zu studieren. Man einige sich auch über den Platz, den Deutschland für seine Fluglinie zugewiesen werden soll. Deutschland wird auf dem Prager Flughafen eine eigene Halle errichten, da zwischen der tschechoslowakischen Luftfahrtgesellschaft und der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft vereinbart wurde, daß die beiden Gesellschaften sich gegenseitig ausschließen.

Die Deutschen und die Nationalgarde von New York. Im Staate New York ist eine Verfügung erlassen worden, derzufolge Staatsangehörige, die auf deutscher Seite den Weltkrieg mitgemacht haben und jetzt in Amerika anständig sind, in die Nationalgarde von New York eintreten können.

Die Ausschussarbeiten über das amerikanische Freigabegesetz. Der Vorsitzende des Finanzausschusses des Senats, Smoot, teilte dem Ausschuss mit, er werde die Verhandlungen von Interessenten über das Freigabegesetz in dieser Woche abschließen und mit der Vorbereitung des Berichtes an den Senat beginnen. In dem Ausschussbericht würden verschiedene wichtige Verbesserungsanträge zu dem Gesetz enthalten sein.

Amerika und Nicaragua.

Eine Erklärung des Präsidenten Coolidge.

Bei dem Empfang des neuen nicaraguanischen Gesandten, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte, sagte Präsident Coolidge in einer Ansprache:

Obwohl amerikanische Streitkräfte auf Ersuchen Ihrer Regierung in Nicaragua gelandet worden sind, um die rechtlichen Interessen der Vereinigten Staaten und das Leben und Eigentum der Amerikaner zu schützen, darf dieser Zustand nicht länger als notwendig andauern.

Die Vereinigten Staaten verfolgen keine selbstsüchtigen Ziele noch haben sie imperialistische Absichten. Am allerwenigsten haben wir den Wunsch, auf die innere Lage in Nicaragua einen Einfluß auszuüben, oder diesem sogar ein Diktat aufzuerlegen. Die Vereinigten Staaten wünschen die Unabhängigkeit und das Wohlergehen jeder mittelamerikanischen Republik.

Nach dem englischen Streik.

Starke Meinungsverschiedenheiten.

Die starken Meinungsverschiedenheiten über die Schuld an dem Ausbruch des englischen Generalstreiks im Mai v. J. kommen in den Berichten zum Ausdruck, die vom englischen Bergarbeiterverband und vom Generalrat des Gewerkschaftsbundes für die Gewerkschaftskonferenz erlassen wurden.

Im Bericht des Generalrats wird erklärt, der Streik sei abgebrochen worden, weil die Haltung des Bergarbeiterverbandes eine Fortsetzung nutzlos gemacht habe; dagegen wird im Bericht des Bergarbeiterverbandes behauptet, daß während es 1925 dank des Zusammenwirkens zwischen den Bergarbeitern und Gewerkschaften gelang sei, die Bemühungen der Arbeitgeber um Herabsetzung der Löhne zu vereiteln, 1926 der Generalrat der Gewerkschaften versagt habe. Die Arbeiter seien in dem Generalstreik getreten, ohne zu wissen, daß der Generalrat nachzugeben beabsichtige. Der Bergarbeiterverband sei entschlossen, den verlorenen Boden wieder zu gewinnen und sich die Unterstützung der gesamten Gewerkschaftsbewegung.

1 Berichtigung. In dem Artikel „Wahlversammlung“ vom 15. Januar Nr. 6 unseres Blattes hat sich ein fälschlicher Druckschreiber eingeschlichen. Es heißt da in Spalte 2, Zeile 19 von oben: „Der Staat gibt Weihnachts-“. Das ist eine durch den Setzer verursachte Entstellung des Manuskripts. Es muß richtig heißen: „Der Staat gibt Weihnachtsgaben an Beamte mit hohem Monatseinkommen“. — Es sollten also die kleinen Extrabewilligungen von 40 und 50 Rm. oder etwas höher, wie sie im günstigsten Falle unsere hiesigen Staatsangestellten, Lehrer usw. erhielten, keineswegs abfällig beurteilt sein, es wird sie ihnen niemand mißgönnen haben, wohl aber könnten hohe und ganz hohe Regierungsbeamte, wenn sie ein Monatsgehalt von eintausend Reichsmark beziehen auf Extragaben verzichten.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim

Katholischer Gottesdienst.

3. Sonntag nach Erscheinung des Herrn, den 23. Januar 1927.
7 Uhr Frühmesse, gemeinschaftliche hl. Kommunion des Junglingsvereins, 8.30 Kindergottesdienst, 9.45 Hochamt, nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht, 4 Uhr Mütterverein, insbesondere sind die Mütter der Eritkommunikanten eingeladen.
Montag, 7 Uhr 2. Seelenamt für Rosa Flörsheimer, 7.30 Uhr Amt für Marg. Schülz, geb. Richter.
Dienstag, 6.30 Uhr hl. Messe für Marg. Fleisch (Schweibach), 7.30 Uhr Amt für den in Mainz gest. Phil. Klein.

Evangelischer Gottesdienst.

3. Sonntag nach Epiphania, den 23. Januar 1927.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Das beste Küchenhilmittel ist
und bleibt Maggi's Würze.



Nicht überwürzen! Wenige Tropfen genügen, da sehr ausgiebig.
Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6.50.

Gedenket der hungernden Vögel.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elisabeth Richter Wwe.

geb. Hofmann

sagen wir hiermit allen Freunden, Verwandten und Bekannten herzlichen Dank. Besonderer Dank den barmherzigen Schwestern des St. Josefsheimes, der kath. Geistlichkeit, sowie der werten Nachbarschaft und allen denen, die der lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen,

Flörsheim a. M., Nied, den 21. Januar 1927.

Alle 1902er

Kameradinnen und Kameraden werden zwecks wichtiger Besprechung am Samstag, 22. Januar abends 8 Uhr, bei Kamerad Karl Dienst (Gasthaus zum Anker) eingeladen. Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Die Einberufer.

Die Grippe packt Sie

nicht, wenn Sie rechtzeitig vorbeugen und dazu empfehle ich Ihnen

Scherers Weinbrand, Rum und Liköre, Rot-, Weiß- und Südwine. Echtes Schwarzwälder Kirchwasser, sowie sämtliche Spirituosen im Ausnahm.

Anton Fleisch

Eisenbahnstraße 41

Telefon 61

Brennholzversteigerung.

Kommenden Mittwoch, den 26. ds. Mts., vormittags um 9.45 Uhr, wird das in dem Flörsheimer Gemeindefeld aus Abt. 1—21 angefallene Dür- und Windfallholz versteigert. Es kommen zur Versteigerung:

- 85 Rm. Eiche Scheiter,
- 69 „ „ Knüppel,
- 3 „ „ Kiefern Scheiter,
- 9 „ „ Knüppel,
- 3 „ „ Birke Scheiter,
- 5 „ „ Knüppel,
- 11 „ „ Fichte Knüppel,
- 5 „ „ Buche Scheiter,
- 3 „ „ Knüppel,
- 5 „ „ Eiche Stöcke,

sowie Eiche, Kiefern, Fichte und Bucheknüttelreisig. Das Holz wird nicht alle vorgezeigt, weshalb gebeten wird, es vorher einzusehen.

Zusammenkunft findet an der Buchtränk- und Aischaffenburgerstraße statt. Auskunft über das Holz erteilt Herr Förster Heldmann zu Raunheim.

Flörsheim, den 20. Januar 1927.

Herrn Bürgermeister, Flörsheim.

Kaufen Sie

Ihre Uhren, Gold- und Silberschmuck wie Trauringe in alten gut renommierten Geschäften
Fachmännische Bedienung — Niedrige Preise
Zahlungsverleichterung

Carl Lütchemeyer, Mainz

Gegründet 1873 Louis Plenk Nachf. Ludwigsstr. 7.

Annahme von Reparaturen durch Herrn Küster Gall.

TAPETEN

Reste für einzelne Zimmer
weit unter Preis

Serie I 25 — Serie II 35 — Serie III 50 —
Serie IV 60 — Serie V 70 — Serie VI 80 —
usw. ohne Rücksicht auf den regulären Preis.

Kaufen Sie auf Vorrat! Selbst der weiteste Weg lohnt sich.

KOPF Schillerstraße 28.
Frankfurt am Main
Allerheiligenstraße 52, I. Stock, Kein Laden



Eritklassige Uhren-Reparatur-Werkstätte mit elektrischem Betrieb.

Sie haben nicht nötig, Reparaturgebühren zu zahlen. Es gibt in Flörsheim a. M. nur einen gelehrten Uhrmacher. Billigste Preise und reelle Bedienung.

A. Bomlein, Präzisions-Uhrmacher
Flörsheim a. M., Grabenstraße 7.

Buchenscheit und Rollen

diesjährige Fällung pro 3tr. ab Waggon, Bahnhof Flörsheim 1.20 Mt. Bei Waggonbezug billiger. Bestellungen nimmt entgegen

Klodner

Bahnhofstraße 13, I. Stock.

Kathol. Junglingsverein

Morgen Sonntag, gemeinschaftliche hl. Kommunion. Der Präses.

Sport-Berein 09

Heute Abend um 8.30 Uhr Zusammenkunft der Jugendspieler im Vereinslokal zur „Eintracht.“

Fachmann

empfiehlt sich im Schneiden v. Obstbäumen sowie sämtl. Gartenarbeiten.

Chr. Michelbacher

Bad Weilbach Nr. 4, Parthaus
Telefon Nr. 19.

Sämtliche

Bücher

Einzelbände u. ganze Werke liefern zu Originalpreisen (bei größeren Aufträgen Rabatt) die Buchhandlung,

H. Dreisbach, Flörsheim

Adressen-Tafel empfehlenswerter Firmen:

Fa. Anton Fleisch, Eisenbahnstr. 41, Telefon 61.
empfiehlt sich in Colonialwaren, Delikatessen, Eier, Süßfrüchte, ist. holl. Süßrahmbutter, echte Mainzer Wurst u. Aufschnitt täglich frisch. Weine u. Spirituosen, Brantwein im Ausschank, Spezialflaschenbier, Mineralwasser, Chabeso, Tabak, Zigarren, Zigaretten, Tee, Schokolade, Kakao, Bonbons, Spezialität in Kaffee, roh u. gebrannt, eigene Röstung, Futtermittel, Salzlagert. Reelle Bedienung! Beste Qualität! Lieferung auf Wunsch frei Haus.

Firma Burkhard Fleisch, Hauptstraße Nr. 31.
(Ältestes Geschäft am Platze)
in Colonial-, Material-, Farbwaren: Delikatessen, Eier, Süßfrüchten, 1a Holl. Süßrahmbutter, stets frisch
Tabak, Zigarren, Zigaretten, Spez. Kaffee roh und gebrannt, eigene Brennerei mit elektr. Betrieb, Kartoffeln und sämtl. Futtermittel. Reelle Bedienung! Beste Qualität! Lieferung auf Wunsch frei Haus. Fernsprecher Nr. 94.

Martin Mohr
Sattlerei

Anfertigung von Matratzen und Polstermöbel.
Verkauf von Lederwaren.

„Buchdruckerei Heinrich Dreisbach“
Flörsheim a. M., Schulstraße 12
liefert

Drucksachen für alle Zwecke
für Private, Behörde und Vereine.

Aug. Unkelhäuser
Hauptstraße 39, Telefon III

Papier- und Schreibmaterialien, Haushaltsartikeln in Email-, Zink-, Holz- und Korbwaren, Glas- und Porzellan-Geschenkartikel, Spielwaren.

Tabak, Zigarren, Zigaretten

D. Mannheimer

Biberbettlicher Hemdenbiber
Gummifuch
Wachstuch
Arbeitschößen
Bett-Damast

Metzgerei J. Dorn
empfiehlt

Ochsen-, Rind-, Schweine- und Kalb-Fleisch, sowie täglich frische Wurstwaren zu den billigsten Preisen.

Käthi Ditterich

Kaufhaus

am Graben

Spezialhaus in Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufakturwaren

Flörsheim a. M.

Grabenstraße 20

Poldi Bettmann

Putz- und Modewaren
Strümpfe, Trikotagen, Wäsche u. Kurzwaren
Flörsheim a. M., Untermainsstr. 17
Ecke Karthäuserstr.



Oefen u. Herde

Ofenrohre, Bogentrie, Kohlenfüller, Kohlenkasten, Wärmeflaschen

finden Sie zu billigen Preisen bei

Eisenhandlung Gutjahr,
Untermainsstraße 26, Telefon 103



Achtung! Jubiläums- Schau



Wir laden hiermit die Einwohnerschaft von Flörsheim und Umgegend zu der am Samstag, den 22. und Sonntag, den 23. Januar stattfindenden

25jähr. Jubiläumsausstellung

des „Geflügel- und Kaninchenzuchtvereins 1902“ verbunden mit Verbands-schau des Verbandes der Rhein- und Mainspitze ergebenst ein.

Die Ausstellungsleitung

Achtung! Wasserleitung Achtung!

Es ist die höchste Zeit, dass Sie Ihre Hausinstallation anfertigen lassen

Wenden Sie sich am besten an einen Fachmann, der Ihnen für gute, solide Arbeit und prompte Bedienung garantiert. Zögern Sie nicht, denn ich führe sämtliche Arbeiten auch auf Ratenzahlungen aus.

Ansserdem führe ich sämtliche Installationsartikel für Wasser, Gas und elektrische Anlagen.

Heinrich Hochheimer

Hauptstrasse

Ältestes Installations-Geschäft am Platze.

Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und Putzölenöl, Kreide la Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und Mineralanfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main Telefon 99

Alle Sorten Obstbäume

in Hochstamm- und Buschform, Beerenobst, Rosen-, Busch- und Hochstämme, Ziersträucher empfiehlt

Heinrich Schildge 4., Gärtnereibesitzer, Rüsselsheim a. M. am alten Friedhof

Inventur-Ausverkauf!

Manufakturwaren staunend billig!

Frauen-Druckschürzen

waschecht, vollreich und breit

Zum Aussehen auf Extraktischen:		bis zu den eig. Aus-		Serie II 19		Serie III 39	
1 Posten Schweizer Wäsche-Stillereien		führung weit u. Preis		9 Meter		19 Meter	
1 Sensations-Posten Hemdenstücke, 80 cm breit in fein-, mittel- und großstäbiger Ware, weil mit kleinen Schönheitsfehlern	Meter 0.55, 0.45	0.30	1 Posten Damen-Schlupfhojen	Russische, weit unter Preis		0.85	
1 Posten Rein Waschtuch 80 cm breit, für feinere und feinste Leib-wäsche	Meter 0.65, 0.75	0.65	1 Posten Damen-Hosen	Kretonne		0.65	
1 großer Posten Croisé Fimette nur solide haltbare Qualität, gut geraucht	Meter 0.85, 0.65	0.48	1 Posten Kinderhosen	reine Wolle, weit unter Preis		0.95	
1 Gelegenheits-Posten Neuen Str.-Piese besonders schwere Qualität, als weit unter Preis		0.65	1 Posten Brit-Katzen	120 cm breit, schwere waschichte Qualität, enorm billig		0.85	
130 breites Linontuch in ganz besonders schöner, solider Qualität	Meter	0.95	1 Posten Herren-Oberhemden	Jeppir, Vercel um, mit 2 Kragen und Klop-manifetten		2.80	
Große Posten Handtücher in allen Breiten und Qualitäten	Meter 0.45, 0.35, 0.25	0.15	1 Posten Frotteehandtücher	besonders billig		0.48	

Jetzt sollen Sie einmal ganz billig kaufen!

bei

Guggenheim & Marx

Schusterstraße 24

Turnverein v. 1861, E. B.

Vom 21. bis 23. Januar findet im Hirsch und Sängerkreis die

Verbands-Schau

verbunden mit 25-jähriger Jubiläumschau des Geflügel- u. Kaninchen-Züchter-Vereins Flörsheim statt. Bitte gefl. die Schau zahlreich besuchen zu wollen.

Der Vorstand.

Möbelfabrik

Lorenz Rendel Ww.

Eddersheim a. M.

Telef.: Amt Flörsheim 31 empfiehlt

ständiges Lager in

Schlafzimmer

Eiche, Stuhl, Kristallspiegel und weißer Marmor von Mt. 435.— an

Speisezimmer

von Mt. 550.— an

Herrenzimmer

Küchen

Besichtigung auch Sonntags umanglos



Freiwillige Feuerwehr Flörsheim am Main.

Einladung

zu dem am Sonntag, den 23. Januar 1927 im „Schützenhof“ stattfindenden

Feuerwehr-Ball

Hierzu laden wir die Kameraden, wie die gesamte Einwohnerschaft höflichst ein. Kassenöffnung 6.30 Uhr, Anfang punkt 7.30 Uhr. — Eintritt: Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg. Tanzen frei.

Der Vorstand.

Tannus-Vichtsple

Sonntag abend 8.30 Uhr.

Der neue Henry Porten-Film



„Rosen aus dem Guden“

1 Borispiel und 5 Alie. — Vief in Wiesbaden mit großem Erfolg.

Als Beiprogramm:

„Monty ist nicht tot zu kriegen“

Groteske in 2 Akten.

„Brownie als Mädchen für alles“

2 Akte. Alles lacht Tränen über Monty u. Brownie

Außerdem läuft der große Borspannfilm von

„Das Phantom der Oper“. — Alles staunt

Sonntag, mittag 4 Uhr: Kindervorstellung

Vokal gut geheizt. — Gute Musik.

Jeder erhält Sonntag Mittag ein Geschenk

Ausserd. gibtes noch eine 2. Ueberraschung

Deutsche Bau- und Siedelungs- Gemeinschaft, Darmstadt

Heute Abend 8.30 Uhr findet bei Gastwirt Josef Breckheimer die

Monatsversammlung

statt. Es wird sämtlichen Mitgliedern zur Pflicht gemacht pünktlich zu erscheinen. Auch können der Bequemlichkeit halber Zahlungen geleistet werden.

Interessenten sind herzlich willkommen

Der Vorstand

Fuhrmann

Für die feuchte und ungesunde Jahreszeit

bringe ich in empfehlende Erinnerung

mein gut sortiertes Lager von ca. 150 Sorten giftfreier Arzneiträuter, ferner meine große Auswahl in reinen und bestwirkenden Hustenbonbons, Hustenjäste, garant. reinen Bienenhonig, sowie mein reichhaltiges Lager in Spirituosen. Ferner empfehle Medizinal-Lebertran-Emulsion, Nähr- u. Kräftigungsmittel, Inhalierapparate, Emser Wasser, Emser Salz, sowie sonstige Wasser und Salze, Fichtennadel-Tabletten, Salze und Sie.

Verbandwaite, Binden, sämtl. Artikel für Wöchnerinnen Irrigatore mit sämtlichen Ersatzteilen, Gummischläuche, für alle Zwecke, Mischmaschinen und Gummisauger.

Drogerie Schmitt

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Ausstellung in Arzneiträutern mit Verwendungszwecken.

Anzeigen kosten die Gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfennig, answärts 15 Pfennig. Reklamen die Gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfg. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Δ Wiesbaden. Sitzung des Landesausschusses Wiesbaden.) Der Landesausschuss des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden erklärte sich mit dem Entwurf eines Vertrages zwischen dem Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden und den an der Bahnanalysierung interessierten Kreisen und Städten einverstanden. Im weiteren nahm der Landesausschuss Kenntniss von dem Eintritt des

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

NR. 4

Beilage zur „Flörsheimer Zeitung“

1927

Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Lauf dem Bergfried

NOVELLE VON REINHOLD ORTMANN

(Fortsetzung)

Angesichts seiner rückhaltlosen Offenheit und bei dem ungekünstelten Interesse, das sie für seine Mitteilungen an den Tag legte, hätte Selbik wohl eigentlich erwarten dürfen, daß auch die junge Kollegin ihm einiges über ihre Verhältnisse offenbaren oder ihm wenigstens ihren Namen nennen würde. Aber es verstimmte ihn nicht, daß sie es unterließ. Er war ersichtlich vollkommen zufrieden, hier oben bei ihr sitzen und mit ihr plaudern zu dürfen, und keine indiskrete Frage, keine Andeutung, die sie vielleicht hätte in Verlegenheit setzen können, kam über seine Lippen. Im Fluge gingen die Viertelstunden dahin, und als die Malerin das Seidenpapier über ihre Zeichnung legte, um die Mappe zu schließen, fragte Selbik ganz erschrocken: „Wie? Ist es wirklich schon Zeit?“

„Ich habe beinahe eine Stunde zugegeben“, erwiderte sie, „und ich werde vielleicht schon eine Notlüge ersinnen müssen, um mein langes Ausbleiben zu erklären.“

Sie errötete, als sie sah, wie freudig und dankbar es bei diesem Geständnis in seinem Gesicht aufleuchtete. Eine Hilfe beim Abstieg ließ sie sich auch diesmal nicht von ihm leisten, und an der Wegkreuzung blieb sie wie gestern stehen. Selbik hatte sich vorgenommen, der schnellen Verabschiedung heute einen lebhafteren Widerstand entgegenzusetzen. Aber als ihn die braunen Augen dann wieder so freundlich bittend anfasen, fügte er sich doch gehorham wie ein Kind. Und die Belohnung blieb nicht aus; denn zum erstenmal reichte ihm beim Lebewohl die junge Kollegin ihre

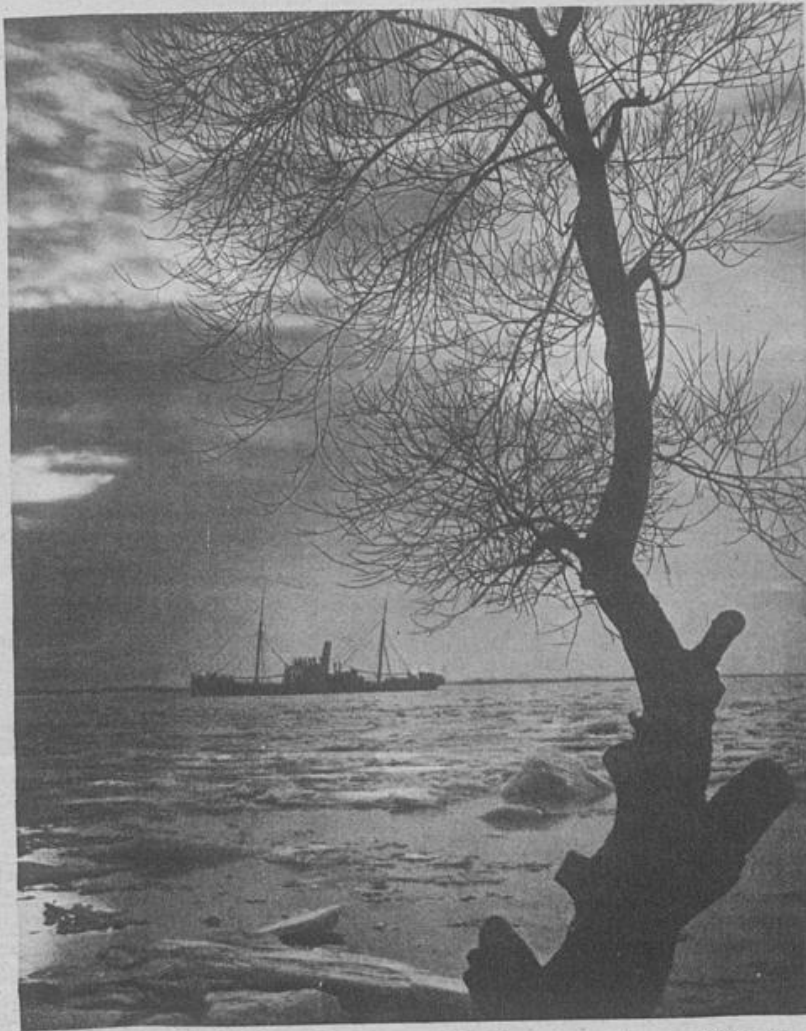
Hand, und es war wohl keine Täuschung gewesen, wenn er geglaubt hatte, einen ganz leisen Druck der schlanken Finger zu spüren. Glückseliger noch als gestern stieg Selbik an diesem Morgen in den Freudengrund hinab, und unter einer breitstämmigen Linde in Vater Gottwalts Wirtshausgarten schrieb er selbigen Tages an seinen Freund Holmfeld eine Postkarte, darauf es zum Schlusse hieß:

„Dafür, daß Du mich nach Reimsbach geschickt hast, bin ich Dir von ganzem Herzen dankbar. Ich habe all meine Lebtag nichts Lieblicheres gesehen, und wenn ich hier nicht zu einem

großen Künstler werde, so werde ich's überhaupt nicht, das ist ganz gewiß!“

Am Abend ging ein schweres Gewitter nieder, und auch als es vorüber war, blieben die Berggipfel in trübe Regenwolken gehüllt. Sorgenvoll blickte Selbik wohl hundertmal zu dem grauen Himmel empor; denn der Gedanke, daß die unbekannte Kollegin durch schlechtes Wetter verhindert werden könnte, morgen auf den Turm zu kommen, machte ihn vollständig melancholisch. Die Sonne aber meinte es offenbar gut mit den beiden jungen Menschenkindern; denn sie strahlte am nächsten Morgen wieder hell und goldig vom lichtblauen Himmel hernieder, und die gereinigte Atmosphäre erschien noch wärziger und erquickender als an den vorhergegangenen Tagen.

Trotzdem waren Selbik's Hoffnungen um ein Haar getäuscht worden. Wohl stieg die junge Dame mit ihrer Zeichenmappe in früher Morgenstunde bergan; aber als sie zu der Stelle gekommen war, wo sich der schmale,



Winter an der Nordsee

[Lohmann]

kaum erkennbare Pfad nach der Ruine abzweigte, hielt sie eine kleine Weile zaudernd inne, um dann in der anderen Richtung weiterzugehen. Ein nachdenklicher, fast wehmütiger Ausdruck lag dabei auf ihren Zügen. Offenbar war sie nicht ohne Kampf zu diesem Entschlusse gelangt, und es hatte nicht den Anschein, als ob der Sieg, den sie endlich über eine gewisse Lötung in ihrem Herzen davongetragen, sie mit besonderer Genugtuung erfüllte. Je weiter sie sich von der Wegkreuzung und dem alten Turme entfernte, desto langsamer wurde ihr Schritt, und zuletzt blieb sie abermals stehen, um ein Margaretenblümchen, das sie zu ihren Füßen erspäht hatte, als Orakel zu befragen. Ein Lächeln huschte um ihre Lippen, als ihre rosigen Fingerspitzen das letzte Blütenblatt abgezupft hatten. Diesmal mußte die Entscheidung in einem anderen Sinne gefallen sein, denn sie wanderte jetzt leichtfüßig desselben Weges zurück, den sie gekommen war, und zauderte an der bedeutsamen Stelle nicht mehr, die wohlbekannte Richtung nach dem grauen, verwitterten Gemäuer einzuschlagen. Es war ja unzweifelhaft eine höhere Gewalt,



Leo Tolstois Sohn verfilmt seines Vaters „Auferstehung“

Dolores del Rio, die die Hauptrolle spielt, hört dem ältesten Sohne Leo Tolstois, Ilya Tolstoi, zu, der ihr einige Kapitel aus der unsterblichen Liebesgeschichte vorliest. [Atlantic]

Viertelfstunden waren ihr dabei so rasch verflogen, als ihr feines Ohr das verräterische Knarren der Leitern unter einem Men-

schentritt vernahm. Die durch das wohlwollende Blumenorakel eingeschläferte Stimme des Gewissens schien sich jetzt doch von neuem zu regen; denn es flammte heiß in ihrem Antlitze auf, und sie wandte hastig den Rücken gegen die Bodenöffnung, damit der Antömmeling ihr Erröten nicht gewahre.

Jetzt war er oben und mußte dicht hinter ihr stehen, denn sie hörte deutlich das Geräusch seines schnellen Atmens. Aber sie wartete vergebens auf den gewohnten fröhlichen Morgengruß, und plötzlich überkam sie, die Furchtlose, ein so herzbelemmendes Gefühl der Bangigkeit, daß sie sich mit ganz verstörter Miene nach dem Schweigsamen umdrehte.

Und ein halblauter Ausruf unmutiger Überraschung kam dabei von ihren Lippen. Denn der da vor ihr stand, war nicht Rudolf Selbik, sondern ein schlanker, dunkelbärtiger junger Mann im grünen Försteranzuge. Sein hageres Gesicht war von scharfem, kühnem Schnitt, und seine schwarzen Augen loderten in einem heißen, fast unheimlichen Feuer unter den starken, buschigen Brauen.

Als ihm die junge Dame ihr Antlitz zuwandte, zog er respektvoll seinen Hut, aber der verzehrende Blick, der unverwandt auf ihr ruhte, stand in einem auffallenden Gegensatz zu seiner ehrerbietigen Haltung.

„Sie sind es, Herr Müllner“, sagte die Malerin mit einem merkwürdigen Klang von Unwillen in der Stimme. „Wie Sie mich erschreckt haben! Gehört es denn neuerdings zu Ihren Obliegenheiten, auch die Ruine des Freuden Schlosses zu inspizieren?“

„Ich sah die Tür offen stehen, gnädiges Fräulein, und ich vermutete, daß sich ein Unbefugter eingeschlichen haben könnte. Wenn ich Sie erschreckt habe, so bitte ich um Verzeihung.“

In seinen Worten zitterte eine mühsam verhaltene Erregung, die schlecht zu ihrem Inhalt stimmen wollte. Die junge Dame sah ihn verwundert, vielleicht etwas hochmütig an. Dann neigte sie den Kopf wie zum Zeichen, daß die Sache nunmehr für sie erledigt sei und fuhr in ihrer Arbeit fort. Aber der andere machte trotz der deutlichen Verabschiedung nicht Miene, sich zu entfernen. Kaum zwei Schritte von ihr entfernt, blieb er dann regungslos stehen.

„Nun?“ fragte



Eine Kirche, die von einem einzigen Manne in 32 Jahren erbaut wurde

In dem Dorfe Venezzano in der Nähe von Bologna ist eine Kirche eingeweiht worden, die von einem einzelnen Manne erbaut worden ist, da das Kirchspiel zu arm war, um die Mittel für den Wiederaufbau der alten Kirche aufzubringen. [Atl.]

das junge Mädchen nach einer kleinen Weile, diesmal, ohne von der Zeichnung aufzublicken. „Wünschen Sie mir vielleicht noch etwas zu sagen?“

Als hätten diese Worte einen Bann gebrochen, der so lange lähmend auf ihm gelegen, reckte sich der andere plötzlich aus seiner unterwürfigen Haltung auf. Ein Ausdruck wilder Entschlossenheit ließ die Züge seines mageren Antlitzes noch schärfer und düsterer werden. Er warf seinen Hut auf den Boden und trat dicht an die Sitzende heran.

„Ja, ich will Ihnen etwas sagen, Fräulein Hildegard — ich will Ihnen sagen, daß ich so nicht weiterleben kann, ohne wahnsinnig zu werden.“



Aufsichtsbild der Ausgrabungen ehemaliger Paläste und Denkmäler des berühmten Ägypterkönigs Ramses II., der 1250 v. Chr. regierte. [Deutsche Presse-Photo-Zentrale]

Sie ließ die Hand mit dem Zeichenstift sinken und hob in fassungslosem Erstaunen den Kopf. Als sie die seltsame Veränderung auf seinem Gesicht wahrnahm, sprühte es zornig in ihren Augen auf.

„Mir scheint beinahe, daß Sie es bereits sind“, erwiderte sie stolz und verweisend. „Wie kommen Sie dazu, gerade mit einer solchen Mitteilung zu machen?“

„Als wenn Sie es nicht recht gut wüßten! Es ist ja unmöglich, daß Sie keine Ahnung von meinem Seelenzustande haben sollten — unmöglich, daß Sie die Vergangenheit so ganz vergessen haben.“

„Ich verstehe Sie immer weniger. Was für eine Vergangenheit ist es, von der Sie reden?“

„So gedenken Sie wirklich der Zeit nicht mehr, da man mich auf Neuhaus für würdig hielt, Ihren Kameraden und Beschützer zu machen? Es ist Ihrem Gedächtnis entschwunden, daß damals eine — eine sehr innige Freundschaft zwischen uns bestand?“

„Wenn Sie damit auf eine Zeit Bezug nehmen, wo Sie ein halbwüchsiger Junge waren und ich ein kleines Mädchen, so kann ich Ihre Frage verneinen. Aber ich weiß nicht, was uns diese sonderbaren Kindheits Erinnerungen sollen, Herr Müllner.“

„Natürlich, Sie wissen es nicht. Denn heute bin ich nur noch ein gewisser Müllner, ein armseliger Privatförster, der Diener Ihres Vaters, ein Mensch, der überhaupt kaum das Recht hat, ein Herz zu besitzen. Wahrhaftig, ich wollte, der Herr Baron hätte vor zwanzig Jahren den Sohn des verunglückten Seiltänzers in

dem Befehl zu gehorchen. Die weißen Zähne tief in die Unterlippe drückend, wandte er sich zum Gehen; aber noch ehe er den Fuß auf die erste Leitersprosse gesetzt hatte, wurde er wieder anderen Sinnes.

„Und wenn ich nun trotz meiner dienenden Stellung auch ein Mensch von Fleisch und Blut wäre wie Sie und Ihre vornehmen Standesgenossen, Fräulein v. Holmfeld?“

Wenn jene Jugendfreundschaft für mich etwas anderes wäre, als nur eine törichte, abgetane Kinderei, würde ich dann wirklich ein so todeswürdiges Verbrechen begehen, indem ich es Ihnen sage?“

Seine Stimme bebte, obwohl er sich bemühte, ihr einen ironischen Klang zu geben. Das junge Mädchen lehnte die Zeichenmappe an die Mauer und stand auf.

„Sie können nicht im Ernst erwartet haben, daß ich Ihnen antworten werde. Da aber meine Bitte nicht genügte, so befehle ich Ihnen jetzt, mich auf der Stelle zu verlassen.“

Das Blut stieg ihm ins Gesicht, doch unmittelbar darauf wurde er leichenbläß.



Neue Zuwanderung im Optantenlager Schneidemühl (Groß)

Die Zuwanderung deutscher Flüchtlinge und Optanten aus Polen hat stark zugenommen, so daß an eine Auflösung des Lagers nicht zu denken ist



Im Hochwassergebiet des Spreewaldes

Der Spreewald ist von einem Hochwasser heimgesucht worden, wie seit Jahren keines mehr zu verzeichnen war. Unser Bild zeigt einen modernen Kino-Bilberichterstatter bei der Arbeit im aufblasbaren Schlauchboot. (Groß)

einem Straßengraben umkommen lassen, statt ihn großmütig seinem Verwalter zur Erziehung zu übergeben. Ich weiß ihm keinen Dank mehr für seine Güte.“

„Ob Sie meinem Vater dankbar sind oder nicht, ist eine Frage, die Sie allein mit Ihrem Gewissen abzumachen haben. Mich kümmert es nicht, und ich muß Sie versuchen, diese unpassende Szene zu enden.“

Für einen kurzen Moment schien es wirklich, als ob ihre Entschiedenheit ihn bestimmen würde,

„So recht, mein gnädiges Fräulein! Man braucht dem wegenen Knecht ja nur die Herrin zu zeigen, um ihn in seine Schranken zurückzuweisen. Aber Sie übersehen, daß es auch im Dasein eines Knechtes Augenblicke geben kann, wo er alles vergißt, seine eigene Niedrigkeit wie die unnahbare Höhe seiner Gebieterin — Augenblicke, wo er sich an nichts anderes mehr erinnert als daran, daß sie ein Weib ist und er ein Mann. Fürchten Sie aber nicht, daß ein solcher Moment in meinem Leben gerade jetzt gekommen sein könnte?“

(Fortsetzung folgt)

Streitet nicht, wenn kein Grund vorliegt

Fortunas Laune kann viele Menschen glücklich machen. Des Menschen Launen können aber oft andere unglücklich machen. Aus mancher Laune entsteht Zank und Streit. Oft liegt überhaupt kein Grund vor, sich zu streiten, der Mensch glaubt aber, seinem gepreßten Herzen Luft machen zu müssen. Er muß sich manchmal gehörig aussprechen. Durch eine solche zwecklose Aussprache schafft man sich Feinde. Jede Freundschaft geht in die Brüche. Drum gib nicht jeder Laune nach und bleibe friedfertig. Streite nicht aus Laune und Verdruß mit deinen Nächsten, dann erhältst du dir Freundschaft und ein ruhiges Gemüt.

M. M.



Wie Amerikas Armeepiloten geprüft werden

Der Prüfling muß den Kopf herunterbeugen, worauf der Stuhl zehnmal gedreht wird. Niemand gelingt es, also dann den Kopf gerade aufzurichten. Entweder beugt sich der Prüfling nach links oder rechts; die Zeit, die er bis zur Einnahme einer richtigen Haltung braucht, läßt Rückschlüsse auf die Eignung der Kandidaten zu. (Graubenz)

Allerlei Wissenswertes

Kleine Magnete

tragen im Verhältnis zu ihrer Größe mehr als große. Ein Magnet von 60 Gramm Gewicht kann bis zum 25fachen seines Gewichtes tragen; dagegen reicht die Tragkraft eines Magnets von einem Zentner Gewicht noch nicht bis zum Dreifachen, die eines Magnetes von 20 Zentnern Gewicht kaum bis zum Eigengewicht.

Wandel der Zeit

Man weiß von etwa 500 Indianersprachen, die aber jetzt bis auf wenige ausgestorben sind. Nur etwa 25 werden heute noch geschrieben und gedruckt.

Tausend Millionen Bakterien können in einem Kubikzentimeter Wasser Platz finden. Die einzelligen, pflanzlichen Lebewesen stellen die kleinsten uns bekannten Organismen dar.

Für die Küche

Gebadene Kartoffelscheiben

Nicht ganz weich gekochte Kartoffeln schneidet man in Scheiben, dreht jede in Ei und Semmelkrume und bäckt sie schwimmend in Butter oder Fett, bis sie goldgelb aussehen.

Schwedischer Hammelbraten

Ein gutes Stück Hammelfleisch wird von Fett und Sehnen befreit und mit Speck, Sardellen und geschnittenen Pfeffergurken gespickt. Dann bratet man es in Butter gut an, füllt etwas Wasser auf und läßt es mit allerhand Wurzeln und Kräutern, sowie mit einigen Pilzen weich dämpfen. Die Tunke wird mit Kartoffelmehl bindig gemacht. Das Fleisch ist mit Gemüse zu garnieren.

Humoristisches

Billiger Kurort

Arzt: „Ich würde Ihnen raten, den Winter in Meran zuzubringen.“ — Patient (schwerhörig): „In Gera? Was soll ich denn da?“ — Arzt: „Ich sage ja nicht in Gera, sondern in Meran!“ — Patient: „Ah, an der Riviera! Die ist mir zu teuer!“ — Arzt: „Na, dann fahren Sie meinetwegen nach Venedig, da werden die Tauben auf Staatskosten unterhalten!“

Symbol

Buchdrucker: „Wünschen Sie auf die Rechnungsformulare sonst noch irgend etwas angebracht?“ — Schneidermeister: „Ja, einen großen Vergißmeinnichtstrauch!“

Ein gutes Mittel

Herr (einen bekannten Arzt auf der Straße ansprechend): „Ach, bester Herr Doktor, mir ist ganz erbärmlich zumute! Ich kann mich kaum noch fortbewegen vor Mattigkeit. Sagen Sie mir um Gotteswillen, was ich nehmen soll!“ — Arzt: „Ein Auto!“

Neue Bezeichnung

„Wie lange sind Sie verheiratet, und wieviel Kinder haben Sie?“ — „Meine Ehe ist eine dreijährige.“

Revanche

Gauner (sich auf der Rennbahn von seinem Sitz erhebend): „Hier ist ein Platz, seinem Sitz erhebend.“ — Landgerichtsrat: „O, ich danke, ich will Sie nicht berauben.“ — Gauner: „Ach, machen Sie doch keine Umstände! Wie oft haben Sie mich schon sitzen lassen!“

— A.: „Sie kennen doch den dicken Fleischer Müller? Was glauben Sie, was der Mann wiegt?“ — B.: „Keine Ahnung.“ — A.: „Fleisch!“

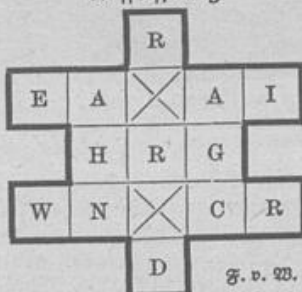


Auf der Jagd

Graf: „Aber, Baron, schon wieder einen Treiber angeschossen?“ — Baron: „Reben Sie mir, Graf, der tut mir das zu Fleiß. Jetzt ist es schon das sechste Mal, daß der Treiber wird angeschossen; wenn's noch passiert viermal, hat er sein eigenes Haus.“

Schach- und Rätsелеcke

Rösselsprung



F. v. W.

Dieses ist die chiffrirte Visitenkarte eines bekannten Komponisten.

Silbenrätsel

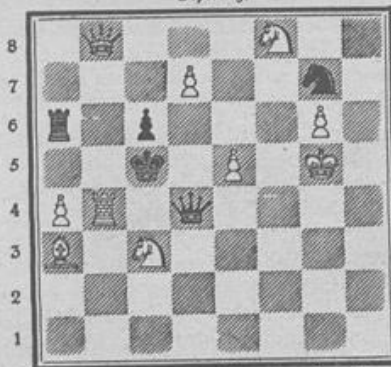
a — al — an — ber — ber — bert
— de — de — di — em — em — em
— feld — fi — hau — he — hu — is
— kus — la — lam — li — lin —
— maus — mer — na — na — o —
— pe — po — ra — rus — saf — sen
— sen — som — sy — te — tha
— trom — wil — za

Aus diesen 42 Silben sind 16 Worte zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Bild von Theodor Körner ergeben. Die Worte bedeuten: 1. altitalienische Göttin, 2. dänische Insel, 3. Stadt im Reg.-Bez. Frankfurt (Oder), 4. englischen Dichter, 5. biblischen Ort, 6. mohamedanische Religion, 7. weiblichen Vornamen, 8. eine Lederart, 9. rheinischen Industrieort, 10. einen Baum, 11. biblische Person, 12. Stadt auf Sizilien, 13. ein Musikinstrument, 14. Stadt in der italienischen Provinz Florenz, 15. männlichen Vornamen, 16. Nebenfluß des Rheins.

Auflösung folgt in nächster Nummer

Schachaufgabe Nr. 69

Von J. Rübesamen in Rudolstadt.
Schwarz.



Weiße steht in zwei Zügen matt.

Lösung von Aufgabe Nr. 64:

1. Dc8—g8 ufw. 1. f6—f6 scheitert an h6—h5 und 1. Dc8—e6 an Lb4—d6.

Schachlöserliste

Hauptl. Schenpp, Heiningen, zu Nr. 62, 63 u. 65. E. Lauffer, Reichheim u. T., zu Nr. 62, 63, 64, 65 u. 66. B. Göth, Lauterbach, zu Nr. 63 u. 66. E. Wöhner, Tullingen, zu Nr. 63, 64 u. 65. S. Harter, Unterharmersbach, zu Nr. 63, 64, 65 u. 66. S. Wallmann, Ottbergen i. W., zu Nr. 63, 65, 66 u. 67. F. Heine, Hamburg-Horn, zu Nr. 64, 65 u. 66. F. Bonn, Schweller, zu Nr. 64, 66 u. 67. S. Walliser, Wieden, Schwarzw., R. Meyer, Heidelberg, und J. Wittmann, Dorn. Glöckchen v. Glogau, zu Nr. 64, 65, 66 u. 67. A. Galtner, Wüdingen, und F. Alst, Penzberg, zu Nr. 65. L. Lenzschau, Wildeshausen, W. Grant, Druchsal, und S. Kraft, Ettlingen, zu Nr. 65 u. 66. A. Böhm, Grohndorf i. S., Emma Ellenrieder, Tullingen, S. Kiewetter, Frankfurt a. M., W. Rohaut, Schwanheim a. M., R. Krauß, Oldendorf, Oberpfalz, A. Schmitz, Bedrath, J. Gräner, Eitenbeuren, H. Kronenberg, Engelskirchen, W. Ruf, Maitammer, H. Stillhammer, Camstatt, und Karl Hutterlocher, Waiblingen a. F., zu Nr. 66. E. Gaa und R. Pfisterer, Hohenheim, H. Seyer, Eichenhof, Hbb., und J. Wiedemann, Schwemningen, zu Nr. 66 u. 67. Dr. J. Bender und Frau, Hamburg, H. Saeden, Gierleben, F. Buchholz, Elmjen, H. Viefen, Waat, Hbb., R. Jäger, Mannheim-Räfertal, H. Geller, Mering, J. Struwe, Bad Bramstedt, Pfarrer Köstler, Dillingen, L. Schardt, Nerenstetten, Pfr. A. Elenhard, Ströburg, Fritz Wiesmeyer, Wassertüdingen, J. Blaser, Jr., Tullingen, Rektor W. Schaab, Hungen, J. Marx, Meringerzell, E. Red, Öhringen, A. Nobis, Talheim i. Erz., Rektor W. Horner, Wolfenbüttel, R. Müller, Reichheim u. T., P. Horst, Rüsselsheim, W. Lämmle, Tullingen, und J. Trebbin, Remberg, zu Nr. 67.

Vergleichstellung:

Weiße:
Kg5; Db8;
Tb4; La3; Sc3;
f8; Ba4, d7, e5,
g6 (10).

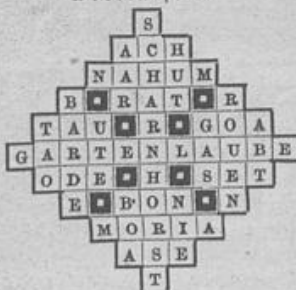
Schwarz:
Kc5; Dd4; Ta6;
Sg7; Bc6 (5).

Lösungen und Anfragen an L. Gaaß, Stuttgart-Rallental.

Allen Anfragen sind zur Beantwortung nicht nur das Rätselporto, sondern noch 50 Pfg. in Marken besonders beizufügen.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Auflösung des Kreuzworträtsels:



Des Rätsels: Schlempe — Plempe.

Verantwortliche Schriftleitung von Ernst Pfeiffer, Offsetrotationsdruck und Verlag von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.